

## KULTUR: Ein satirischer Rundumschlag und Modern Jazz

# Der „Rottweiler“ und andere Klänge

Ensemble „Tetralog“ gastierte in Hennef

**Auch Avantgardistisches blieb verbindlich und verständlich.**

VON IRIS ZUMBUSCH

**Hennef** - Dass vier Musiker miteinander musizieren, ist nichts Ungewöhnliches, und dass sie dabei das musikalische Werk konzertant in den Vordergrund rücken, ebenfalls nicht. Bei dem jungen Ensemble „Tetralog“ indes fügt sich der reinen Interpretation ein Weiteres entscheidend hinzu: die Kommunikation.

Michael Vliex (Gitarre), Stefan Boeters (Bass), Friedemann Scheffler (Posaune) und Kai Kumpf (Saxophon) sind im Mainstream des Modern Jazz verwurzelt. Sie treten mit ihrer Musik in ein – wie sie es nennen – „Vierer-Gespräch“ und stellen damit eine Verbindung her zwischen verschiedenen musikalischen Erfahrungen und unterschiedlichen Klangformen der Instrumente.

„Wir sind uns bewusst, vor einem besonderen Publikum zu spielen“ begrüßte Posaunist Friedemann Scheffler die Besucher in der Christuskirche und spielte humorvoll auf die eher geringe Anzahl der Zuhörer an. Ein bedauerlicher Umstand, denn was die vier Jazzmusiker dann zu bieten hatten, war in vielerlei Hinsicht überaus hörenswert.

Mit einem „gewiegtten Lied“ gab Tetralog zunächst seinen Auftakt und damit einen ersten Höreindruck. Ruhig, fast besonnen, kamen die

Rhythmen daher. Die Kommunikation der vier Instrumente vermied offensive Untertöne und gab sich eher friedfertig. Dennoch offenbarten die Musiker in den folgenden Stücken eine nuancenreiche Ausdruckspalette, steigerten Tempo und „Biss“ und hier und da kam Bewegung in die Zuhörerreihen.

„Wir spielen hauptsächlich eigene Kompositionen“, so Friedemann Scheffler. Darin zeigte sich Tetralog durchaus experimentierfreudig. Geschickt und stets mitteilend dem Publikum zugewandt, ließen sie ihre Instrumente erzählen, gaben solistischen Einsätzen Entfaltungsraum oder ließen einander „dialogisieren“.

## Nicht abgehoben

Titel wie „Veil of ignorance“ oder „Ollysses and the unexpected dream“ zeichneten durchaus avantgardistische Klangräume, in denen die Tonfülle allerdings nicht abhob und dem Verständnis der Zuhörer entzog, sondern bodenständig und verbindlich blieb.

Viel Beifall bekam die Intonation des Stückes „Rottweiler“, das als Hommage an den schwäbischen Heimatort Rottweil des Gitarristen Michael Vliex auch auf die unterschiedlichen Prägungen der Musiker anspielte: „Wir kommen aus Hennef, Bonn, Ludwigshafen und eben Rottweil“. Viel Beifall gab es am Ende für ein außergewöhnliches Konzert, das ein größeres Publikum verdient hätte.